

10. Dezember 2013

## Nachhaltige ökologische Landwirtschaft im Südtirol

Ihr Bericht zu der Entwicklung im Südtirol, hin zu einer intensiven Landwirtschaft die auf dem Einsatz von Pestiziden und Insektiziden beruht hat mein Bild von einem beschaulichen Alpental erschüttert. Einmal mehr scheint das schnelle Geld wichtiger als die Gesundheit der Menschen, Tiere und Pflanzen und damit einer gesunden Umwelt.

Schon die Tatsache, dass diese Methoden den benachbarten Bäuerinnen und Bauern die Möglichkeit entziehen, biologische Anbaumethoden anzuwenden, ist eine inakzeptable Einschränkung. Der Weltagrarbericht besagt ganz klar, dass mit dem Einsatz von Chemie die planetaren Grenzen massiv überschritten werden. Das ist die Meinung von über 400 Wissenschaftlern aus aller Welt, die sich über Jahre intensiv mit dieser Thematik befasst haben. Wenn wir diesen Weg weiter beschreiten, entziehen wir künftigen Generationen ihre Lebensgrundlage.

Ich hoffe sehr, dass sich die Bauernschaft im Südtirol auf einen Kurswechsel einigen kann. Die mittel- und langfristigen Risiken von Monokulturen und dem Einsatz von Chemie sind klar belegt. Wenn sich erst einmal Resistenzen unter den Schädlingen entwickelt haben, dann beginnt sich die Abwärtsspirale immer schneller zu drehen.

Aber die Chancen die eine nachhaltige ökologische Landwirtschaft bietet, sind enorm. Und sie werden weiter wachsen mit der Erkenntnis weltweit, dass wir die Menschen auf unserem Planeten nur mit solchen Methoden mit genügend und gesunder Nahrung versorgen können.

In diesem Sinne wünsch ich Ihnen und Ihren Mitkämpferinnen und Mitkämpfern viel Erfolg bei der kommenden Abstimmung!

Freundliche Grüsse

Dr. Hans R. Herren

Präsident der Stiftung Biovision